 Lesezeit: 20 min.

In diesem Traum Don Boscos erscheint ein paradiesischer Garten: ein grüner Hang, festlich geschmückte Bäume und, in der Mitte, ein riesiger schneeweißer Teppich, verziert mit biblischen Inschriften, die die Reinheit preisen. An seinem Rand sitzen zwei zwölfjährige Mädchen, weiß gekleidet mit roten Gürteln und Blumenkränzen: sie verkörpern Unschuld und Buße. Mit sanfter Stimme unterhalten sie sich über den Wert der Taufunschuld, über die Gefahren, die sie bedrohen, und über die Opfer, die notwendig sind, um sie zu bewahren: Gebet, Abtötung, Gehorsam, Reinheit der Sinne.

Ihm schien, als hätte er vor sich eine riesige, bezaubernde, grüne Uferlandschaft, sanft abfallend und ganz eben. Am Fuße bildete diese Wiese eine Art niedrige Stufe, von der man auf den Weg sprang, wo D. Bosco stand. Es schien ein irdisches Paradies, das prächtig von einem reineren und lebendigeren Licht als dem der Sonne erleuchtet wurde. Es war ganz mit grünen Gräsern bedeckt, die von tausend Blumenarten geschmückt und von einer riesigen Anzahl von Bäumen beschattet waren, die sich mit ihren Ästen umeinander wanden und sie wie große Girlanden ausbreiteten.

In der Mitte des Gartens bis zum Ufer war ein Teppich von magischer Reinheit ausgebreitet, so glänzend, dass er das Auge blendete; er war mehrere Meilen breit. Er stellte die Pracht eines königlichen Staates dar. Als Ornament in dem Streifen, der entlang des Randes verlief, hatte er verschiedene Inschriften und goldene Buchstaben. Auf einer Seite stand: *Beati immaculati in via, qui ambulant in lege Domini* (Glückselig, deren Weg makellos, die nach dem Gesetze des Herrn wandeln!, Ps 118,1). Auf der anderen Seite: *Non privabit bonis eos, qui ambulant in innocentia* (Nicht versagt er Gutes denen, die unsträflich wandeln, Ps 83,13). Auf der dritten Seite: *Non confundentur in tempore malo: in diebus famis saturabuntur* (Sie werden nicht zuschanden in böser Zeit und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt, Ps 37,19). Auf der vierten: *Novit Dominus dies immaculatorum et haereditas eorum in aeternum erit* (Der Herr kennt die Tage der Makellosen und ihr Erbe bleibt in Ewigkeit, Ps 37,18).

An den vier Ecken des Teppichs um ein prächtiges Rosettenfenster standen vier weitere Inschriften: *Cum simplicibus sermocinatio eius* (Mit den Rechtschaffenen verkehrt er vertraulich, Spr 3,32). – *Proteget gradientes simpliciter* (Er beschirmt die, welche unsträflich wandeln, Spr 2,7) – *Qui ambulant simpliciter, ambulant confidenter* (Wer in Unschuld wandelt, wandelt sicher, Spr 10,9) –

Voluntas eius in iis, qui simpliciter ambulant (Ein Wohlgefallen hat er an denen, deren Wandel lauter ist, Spr 11,20).

In der Mitte des Teppichs stand diese letzte Inschrift: *Qui ambulant simpliciter, salvus erit* (Wer in Unschuld wandelt, dem wird Heil widerfahren, Spr 28,18).

In der Mitte des Ufers, am oberen Rand des weißen Teppichs, erhob sich ein schneeweißes Banner, auf dem ebenfalls in goldenen Buchstaben stand: *Fili mi, tu semper mecum es et omnia mea tua sunt* (Mein Sohn! du bist immer bei mir, und alles das Meinige ist dein, Lk 15,31).

Während D. Bosco beim Anblick dieses Gartens erstaunt war, zogen noch mehr seine Aufmerksamkeit zwei zarte Mädchen im Alter von etwa zwölf Jahren an, die am Rand des Teppichs saßen, wo das Ufer eine Stufe bildete. Eine himmlische Bescheidenheit strömte von ihrem anmutigen Verhalten aus. Aus ihren Augen, die ständig nach oben gerichtet waren, schimmerte nicht nur eine naive Einfachheit wie die einer Taube, sondern auch eine Lebhaftigkeit von reinster Liebe, eine Freude himmlischen Glücks. Ihre offene und ruhige Stirn schien der Sitz von Reinheit und Aufrichtigkeit zu sein, auf ihren Lippen spielte ein süßes, bezauberndes Lächeln. Ihre Züge zeigten ein zartes und brennendes Herz. Die anmutigen Bewegungen ihrer Personen verliehen ihnen eine solche Aura von übermenschlicher Größe und Noblesse, die im Kontrast zu ihrer Jugend stand.

Ein schneeweißes Gewand fiel ihnen bis zu den Füßen, auf dem weder Flecken noch Falten noch ein Staubkorn zu sehen war. Ihre Hüften waren mit einem flammend roten Gürtel mit goldenen Rändern geschmückt. Darauf war ein Band wie ein Kranz aus Lilien, Veilchen und Rosen. Ein ähnliches Band, als wäre es ein Schmuckstück, trugen sie um den Hals, aus denselben Blumen, aber in anderer Form. Als Armbänder hatten sie an den Handgelenken ein Bändchen aus weißen Gänseblümchen. All diese Dinge und Blumen hatten Formen, Farben und Schönheiten, die unmöglich zu beschreiben sind. Alle kostbarsten Steine der Welt, kunstvoll gefasst, würden im Vergleich wie Schlamm erscheinen.

Die schneeweißen Schuhe waren mit einem rein weißen Band, das mit Gold durchzogen war, verziert, das in der Mitte eine schöne Schleife bildete. Auch das Schnürband, mit dem sie gebunden waren, war weiß mit kleinen goldenen Fäden.

Ihre langen Haare waren von einer Krone gehalten, die die Stirn umschloss, und so dicht, dass sie unter der Krone wellten und auf die Schultern fielen, wo sie in Locken endeten.

Sie hatten einen Dialog begonnen: mal sprachen sie abwechselnd, mal fragten sie sich und mal riefen sie aus. Mal saßen beide; mal saß nur eine und die andere stand; und mal gingen sie spazieren. Sie verließen jedoch niemals diesen

weißen Teppich und berührten niemals Gras oder Blumen. D. Bosco stand in seinem Traum wie ein Zuschauer. Er sprach kein Wort zu diesen Mädchen, noch bemerkten die Mädchen seine Anwesenheit, und die eine sagte mit sehr sanfter Stimme:

– Was ist Unschuld? Der glückliche Zustand der heiligmachenden Gnade, bewahrt durch die ständige und genaue Beachtung des göttlichen Gesetzes.

Und das andere Mädchen mit nicht weniger süßer Stimme:

– Und die bewahrte Reinheit der Unschuld ist die Quelle und der Ursprung aller Wissenschaft und aller Tugend.

Die erste:

– Welcher Glanz, welche Ehre, welches Licht der Tugend, gut zu leben unter den Bösen und unter den bösartigen Übeltätern die Reinheit der Unschuld und die Sanftheit der Sitten zu bewahren.

Die zweite stand auf und blieb neben ihrer Gefährtin stehen:

– Gesegnet ist der Jüngling, der nicht den Ratschlägen der Gottlosen folgt und sich nicht auf den Weg der Sünder begibt, sondern dessen Freude das Gesetz des Herrn ist, das er Tag und Nacht meditiert. Und er wird sein wie ein Baum, der an den Wasserströmen der Gnade des Herrn gepflanzt ist, der zur rechten Zeit die reiche Frucht guter Werke bringt: Durch den Wind wird kein Blatt seiner heiligen Absichten und Verdienste fallen, und alles, was er tut, wird wohlgelingen, und jeder Lebensumstand wird dazu beitragen, seinen Lohn zu vermehren. – Während sie dies sagte, deutete sie auf die Bäume des Gartens, die mit wunderschönen Früchten beladen waren und einen köstlichen Duft in die Luft verbreiteten, während glasklare Bäche, die jetzt zwischen zwei blühenden Ufern flossen, jetzt von kleinen Wasserfällen herabfielen und jetzt Teiche bildeten, ihre Stämme benetzten, mit einem Murmeln, das wie der geheimnisvolle Klang ferner Musik klang.

Die erste Maid erwiderte:

– Er ist wie eine Lilie unter den Dornen, die Gott in seinem Garten pflückt, um sie als Schmuck über sein Herz zu legen; und kann zu seinem Herrn sagen: Mein Geliebter gehört mir und ich ihm: Denn er weidet sich zwischen den Lilien. – Während sie dies sagte, deutete sie auf eine große Anzahl von sehr schönen Lilien, die ihren weißen Kopf zwischen den Gräsern und anderen Blumen erhoben, während sie in der Ferne eine sehr hohe grüne Hecke zeigte, die den gesamten Garten umgab. Diese war dicht mit Dornen und dahinter schienen schreckliche Schatten zu schweben, die versuchten, in den Garten einzudringen, aber durch die Dornen dieser Hecke aufgehalten wurden.

– Es ist wahr! Wie viel Wahrheit ist in deinen Worten! fügte die zweite hinzu. Gesegnet ist der Jüngling, der ohne Schuld gefunden wird! Aber wer wird dieser sein, und wir werden ihm Lob zollen? Denn er hat wunderbare Dinge in seinem

Leben getan. Er wurde als perfekt befunden und wird ewigen Ruhm haben. Er konnte sündigen und sündigte nicht; Böses tun und tat es nicht. Deshalb sind seine Güter im Herrn festgelegt, und seine guten Werke werden von allen Versammlungen der Heiligen gefeiert.

– Und welch eine Herrlichkeit behält Gott ihnen auf Erden vor! Er wird sie berufen, ihnen einen Platz in seinem Heiligtum geben, sie zu Dienern seiner Geheimnisse machen, und einen ewigen Namen geben, der niemals vergehen wird, schloss die erste.

Die zweite stand auf und rief aus:

– Wer kann die Schönheit eines Unschuldigen beschreiben? Diese Seele ist prächtig gekleidet wie eine von uns, geschmückt mit dem weißen Gewand der heiligen Taufe. Ihr Hals, ihre Arme strahlen mit göttlichen Juwelen, sie trägt den Ring des Bundes mit Gott am Finger. Sie geht leicht auf ihrem Weg zur Ewigkeit. Vor ihr liegt ein Weg, der mit Sternen gepflastert ist… Sie ist das lebendige Tabernakel des Heiligen Geistes. Mit dem Blut Jesu, das in ihren Adern fließt und ihre Wangen und Lippen rötet, sendet sie mit der Heiligsten Dreifaltigkeit im unbefleckten Herzen Ströme von Licht um sich herum, die sie im Glanz der Sonne kleiden. Von oben regnen Wolken himmlischer Blumen, die die Luft erfüllen. Rundherum verbreiten sich die sanften Harmonien der Engel, die ihr Gebet widerhallen. Die heiligste Maria steht ihr zur Seite, bereit, sie zu verteidigen. Der Himmel ist für sie geöffnet. Sie ist ein Schauspiel für die unermesslichen Legionen der Heiligen und der seligen Geister, die sie einladen, indem sie ihre Hände schwenken. Gott zeigt ihr in den unzugänglichen Strahlen seines Throns der Herrlichkeit mit der rechten Hand den Platz, den er für sie vorbereitet hat, während er mit der linken die prächtige Krone hält, die sie für immer krönen wird. Der Unschuldige ist das Verlangen, die Freude, der Beifall des Paradieses. Und auf seinem Gesicht ist eine unaussprechliche Freude eingraviert. Er ist ein Kind Gottes. Gott ist sein Vater. Der Himmel ist sein Erbe. Er ist ständig mit Gott. Er sieht ihn, liebt ihn, dient ihm, besitzt ihn, genießt ihn, hat einen Strahl der himmlischen Freuden: Er besitzt alle Schätze, alle Gnaden, alle Geheimnisse, alle Gaben und alle seine Vollkommenheiten und ganz Gott selbst.

– Und deshalb erscheint die Unschuld in den Heiligen des Alten Testaments, in den Heiligen des Neuen, und besonders in den Märtyrern so glorreich. Oh Unschuld, wie schön bist du! In der Versuchung wächst du zur Vollkommenheit, gedemütigt erhebst du dich erhabener, bekämpft gehst du triumphierend hervor, erschlagen fliegst du zur Krone. Du bist frei in der Sklaverei, ruhig und sicher in den Gefahren, fröhlich in den Ketten. Die Mächtigen verneigen sich vor dir, die Fürsten empfangen dich, die Großen suchen dich. Die Guten gehorchen dir, die Bösen beneiden dich, die Rivalen eifern dir nach, die Gegner unterliegen. Und du wirst

immer siegreich sein, selbst wenn die Menschen dich ungerecht verurteilen!

Die beiden Maiden machten einen Moment Pause, als wollten sie nach einem so hitzigen Ausbruch Atem schöpfen, und dann nahmen sie sich an der Hand und schauten sich an:

– Oh, wenn die Jungen wüssten, welch kostbaren Schatz die Unschuld ist, wie sie von Anfang ihres Lebens an das Gewand der heiligen Taufe eifersüchtig bewahren würden! Aber leider reflektieren sie nicht und denken nicht darüber nach, was es bedeutet, es zu beflecken. Die Unschuld ist ein äußerst kostbarer Trank.

– Aber sie ist in einem zerbrechlichen Tongefäß eingeschlossen, und wenn sie nicht mit großer Vorsicht getragen wird, zerbricht sie mit aller Leichtigkeit.

– Die Unschuld ist ein äußerst kostbarer Edelstein.

– Aber wenn man ihren Wert nicht kennt, geht sie verloren und verwandelt sich leicht in ein gemeines Objekt.

– Die Unschuld ist ein goldener Spiegel, der das Antlitz Gottes widerspiegelt.

– Aber ein wenig feuchte Luft genügt, um sie zu rosten, und man muss sie in einen Schleier hüllen.

– Die Unschuld ist eine Lilie.

– Aber der einzige Kontakt mit einer rauen Hand verdirbt sie.

– Die Unschuld ist ein reines Gewand. *Omni tempore sint vestimenta tua candida* (Deine Kleider seien allezeit glänzend weiß, Koh 9,8).

– Aber ein einziger Fleck genügt, um sie zu entstellen, daher muss man mit großer Vorsicht gehen.

– Die Unschuld und die Rechtschaffenheit bleibt verletzt, wenn sie von einem einzigen Fleck beschmutzt wird, und verliert den Schatz ihrer Gnade.

– Es genügt eine einzige Todsünde.

– Und einmal verloren, ist sie für immer verloren.

– Welche Unglückseligkeit, so viele Unschuldigkeiten, die jeden Tag verloren gehen! Wenn ein Jüngling in Sünde fällt, schließt sich das Paradies: die heiligste Jungfrau und der Schutzengel verschwinden, die Musik verstummt, das Licht erlischt. Gott ist nicht mehr in seinem Herzen, der sternenklare Weg, den er ging, verschwindet, er fällt und bleibt an einem einzigen Punkt wie eine Insel mitten im Meer, ein Meer aus Feuer, das sich bis zum äußersten Horizont der Ewigkeit erstreckt, das bis in die Tiefen des Chaos sinkt. Über seinem Kopf blitzen am Himmel die finstersten Blitze der göttlichen Gerechtigkeit, drohend. Satan hat sich ihm genähert, hat ihn mit Ketten beladen, hat einen Fuß auf seinen Hals gelegt, und mit dem schrecklichen Maul hoch erhoben, hat er geschrien: Ich habe gewonnen. Dein Sohn ist mein Sklave. Er gehört dir nicht mehr… Die Freude ist für ihn vorbei. Wenn die Gerechtigkeit Gottes ihm in diesem Moment den einzigen Punkt, auf dem

er steht, entzieht, ist er für immer verloren.

– Er kann auferstehen! Die Barmherzigkeit Gottes ist unendlich. Eine gute Beichte wird ihm die Gnade und den Titel eines Kindes Gottes zurückgeben.

– Aber nicht mehr die Unschuld! Und welche Folgen wird er vom ersten Sündenfall haben! Er kennt das Böse, das er zuvor nicht kannte; er wird die bösen Neigungen als schrecklich empfinden; er wird die enorme Schuld spüren, die er bei der göttlichen Gerechtigkeit eingegangen ist, er wird sich in den geistlichen Kämpfen schwächer fühlen. Er wird das empfinden, was er zuvor nicht empfand: Scham, Traurigkeit, Gewissensbisse.

– Kaum zu glauben, dass zuvor von ihm gesagt wurde: Lasst die Kinder zu mir kommen. Sie werden wie die Engel Gottes im Himmel sein. Sohn, gib mir dein Herz.

– Ah, ein schreckliches Verbrechen begehen die Unglücklichen, deren Schuld es ist, dass ein Kind die Unschuld verliert. Jesus hat gesagt: Wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Straucheln bringt, dem wäre es besser, ihm wäre ein Mühlstein um den Hals gehängt und er wäre im tiefen Meer versenkt. Wehe der Welt wegen der Skandale. Es ist nicht möglich, die Skandale zu verhindern, aber wehe dem, durch dessen Schuld der Skandal kommt. Hütet euch davor, einige dieser Kleinen zu verachten, denn ich sage euch, dass ihre Engel im Himmel ständig das Antlitz meines Vaters im Himmel sehen und Rache fordern.

– Unglückliche diese! Aber nicht weniger unglücklich sind die, die sich die Unschuld rauben lassen.

Und hier begannen beide zu spazieren; das Thema ihres Gesprächs war, welches Mittel es gibt, die Unschuld zu bewahren.

Eine sagte:

– Es ist ein großer Fehler, den die Jungen im Kopf haben, nämlich dass die Buße nur von den Sündern praktiziert werden sollte. Die Buße ist auch notwendig, um die Unschuld zu bewahren. Wenn der heilige Ludwig keine Buße getan hätte, wäre er sicherlich in eine schwere Sünde gefallen. Das sollte ständig den Jungen gepredigt, eingeprägt und gelehrt werden. Wie viele mehr würden die Unschuld bewahren, während es jetzt so wenige sind!

– Das sagt der Apostel. Lasst uns stets die Abtötung Jesu Christi an unserem Leib tragen, damit das gleichmäßige Leben Jesu an unserem Leib offenbar werde.

– Und Jesus, heilig, makellos, unschuldig, verbrachte sein Leben in Entbehrungen und Schmerzen.

– So die heilige Maria, so alle Heiligen.

– Und es war, um allen Jugendlichen ein Beispiel zu geben. Der heilige Paulus sagt: Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben; wenn ihr aber

durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, werdet ihr leben.

– Also ohne Buße kann man die Unschuld nicht bewahren!

– Und doch möchten viele die Unschuld bewahren und in Freiheit leben.

– Toren! Steht nicht geschrieben: Er wurde entrückt, damit die Bosheit seinen Geist nicht veränderte und die Verführung seine Seele nicht in den Irrtum führte? Deshalb verdunkelt die Verlockung der Eitelkeit das Gute und der Schwindel der Begierde stürzt die unschuldige Seele. Also **haben die Unschuldigen zwei Feinde**: die **verdrehten Maximenund die ungerechten Reden der Bösen** sowie die **Begierde**. Sagt der Herr nicht, dass der Tod in jungen Jahren eine Belohnung für den Unschuldigen ist, um ihn von den Kämpfen zu befreien? „Weil er Gott gefiel, wurde er von ihm geliebt, und weil er unter den Sündern lebte, wurde er an einen anderen Ort versetzt. In kurzer Zeit vollendete er eine lange Laufbahn. Da seine Seele Gott teuer war, eilte er, ihn aus den Ungerechtigkeiten zu ziehen. Er wurde entrückt, damit die Bosheit seinen Geist nicht veränderte und die Verführung seine Seele nicht in den Irrtum führte“.

– Glücklich die Knaben, wenn sie das Kreuz der Buße annehmen und mit festem Vorsatz sagen: *Donec deficiam, non recedam ab innocentia mea* (Bis ich verscheide, will ich nicht lassen von meiner Unschuld, Ijob 27,5).

– Also Abtötung im Überwinden der Langeweile, die sie im Gebet empfinden.

– Und es steht geschrieben: *Psallam et intelligam in via immaculata. Quando venies ad me?* (Ich will mich einsichtig zeigen durch unbefleckten Wandel, wenn du zu mir kommst, Ps 100,2). *Petite et accipietis* (Bittet, und ihr werdet empfangen, Joh 16,24). *Pater Noster!* (Vater unser!).

– Abtötung im Verstand durch Demut, Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten und den Regeln.

– Und es steht auch geschrieben: *Si mei non fuerint dominati, tunc immaculatus ero et emundabor a delicto maximo* (Und vor fremden behüte deinen Diener. Wenn sie nicht über mich herrschen, so werde ich unbefleckt bleiben und rein sein von schwerer Schuld, Ps 18,13). Und das ist der Stolz. Gott widersteht den Stolzen und den Demütigen gibt er Gnade. Wer sich demütigt, wird erhöht, wer sich erhöht, wird gedemütigt. Gehorcht euren Vorgesetzten.

– Abtötung im ständigen Sagen der Wahrheit, im Offenbaren der eigenen Fehler und der Gefahren, in denen man sich befinden kann. Dann wird man immer Rat haben, besonders vom Beichtvater.

– *Pro anima tua ne confundaris dicere verum* – Um deiner Seele willen schäme dich nicht, die Wahrheit zu sagen (Sir 4,24). Denn es gibt eine Scham, die mit der Sünde einhergeht, und es gibt eine Scham, die mit Ruhm und Gnade einhergeht.

– Abtötung im Herzen, indem man seine unbedachten Regungen zügelt, alle aus Liebe zu Gott liebt und sich entschieden von denen trennt, von denen wir merken, dass sie unserer Unschuld nachstellen.

– Jesus hat es gesagt. Wenn dir deine Hand oder dein Fuß zum Ärgernis dient, so haue sie ab und wirf sie von dir: Es ist besser für dich, mit einem Fuß oder einer Hand ins Leben zu gelangen, als mit beiden Händen und beiden Füßen ins ewige Feuer geworfen zu werden. Und wenn dir dein Auge zum Ärgernis dient, so reiß es aus und wirf es von dir; es ist besser für dich, mit einem Auge ins Leben zu gelangen, als mit zwei Augen ins Höllenfeuer geworfen zu werden.

– Abtötung im mutigen und offenen Ertragen der Spöttereien des menschlichen Respekts. *Exacuerunt, ut gladium, linguas suas: intenderunt arcum, rem amaram, ut sagittent in occultis immaculatum* (Denn sie schärfen wie ein Schwert ihre Zungen, spannen den Bogen, eine bittere Waffe, um im Verborgenen auf den Unbefleckten zu schießen, Ps 63,4-5).

– Und sie werden diesen Bösen besiegen, der sich über sie lustig macht, aus Angst, von den Vorgesetzten entdeckt zu werden, indem sie an die schrecklichen Worte Jesu denken: Wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Sohn des Menschen schämen, wenn er mit seiner Majestät und dem Vater und den heiligen Engeln kommt.

– Abtötung in den Augen, im Schauen, im Lesen, indem man sich jeder schlechten oder unangebrachten Lektüre entzieht.

– Ein wesentlicher Punkt. Ich habe mit meinen Augen einen Pakt geschlossen, nicht einmal an eine Jungfrau zu denken. Und in den Psalmen: Wende deine Augen ab, damit sie die Eitelkeit nicht sehen.

– Abtötung des Gehörs und nicht auf böse, süßliche oder gottlose Reden hören.

– Es steht im Sirachbuch: *Saepi aures tuas spinis, linguam nequam non audire* (Sir 28,28). Umhege deine Ohren mit Dornen, höre nicht auf eine gottlose Zunge.

– Abtötung im Sprechen: sich nicht von Neugier besiegen lassen.

– Es steht auch geschrieben: Versieh deinen Mund mit Tor und Riegel. Hüte dich, dass du nicht durch deine Zunge strauchelst und vor den Feinden, die dir nachstellen, zu Falle kommest und dein Fall unheilbar sei zum Tode (Sir 28,25-26).

– Abtötung der Völlerei: nicht zu viel essen, nicht zu viel trinken.

– Zu viel Essen, zu viel Trinken brachte die Sintflut über die Welt und das Feuer über Sodom und Gomorra und tausend Strafen über das jüdische Volk.

– Kasteiht euch, kurz gesagt, indem ihr das erduldet, was uns tagsüber widerfährt, Kälte, Hitze, und nicht nach eigener Befriedigung sucht. So ertötet

denn eure Glieder, welche irdisch sind (Kol 3,5).

– Sich daran erinnern, was Jesus auferlegt hat: *Si quis vult post me venire, abneget semetipsum et tollat crucem suam quotidie et sequatur me* (Will mir jemand nachfolgen, so verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich, und folge mir, Lk 9,23).

– Und Gott selbst umgibt mit Kreuzen und Dornen seine Unschuldigen, wie er es mit Hiob, Joseph, Tobias und anderen Heiligen tat. *Quia acceptus eras Deo, necesse fuit, ut tentatio probaret te* (Und weil du wohlgefällig warst vor Gott, musste die Prüfung dich bewähren, Tob 12,13).

– Der Weg des Unschuldigen hat seine Prüfungen, seine Opfer, aber er hat die Kraft in der Kommunion, denn wer oft kommuniziert, hat das ewige Leben, bleibt in Jesus und Jesus in ihm. Er lebt vom gleichen Leben wie Jesus, er wird am letzten Tag von ihm auferweckt werden. Das ist der Weizen der Auserwählten, der Wein, der die Jungfrauen zum Blühen bringt. *Parasti in conspectu meo mensam adversus eos, qui tribulant me.* (Du deckst vor meinem Angesichte einen Tisch im Angesichte meiner Bedränger, Ps 23,5). *Cadent a latere tuo mille et decem millia a dextris tuis, ad te autem non appropinquabunt* (Fallen auch tausend an deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dir nicht nahen, Ps 91,7).

– Und die süßeste Jungfrau, die von ihm geliebt wird, ist seine Mutter. *Ego mater pulchrae dilectionis et timoris et agnitionis et sanctae spei*. *In me gratia omnis (per conoscere) viae et veritatis; in me omnis spes vitae et virtutis.* (Ich bin die Mutter der schönen Liebe und der Furcht, der Erkenntnis und der heiligen Hoffnung.Bei mir ist alle Gnade des Wandels und der Wahrheit, Sir 24,24-25). *Ego diligentes me diligo* (Ich liebe, die mich lieben, Spr 8,17). *Qui elucidant me, vitam aeternam habebunt* (Die über mich Licht verbreiten, erhalten das ewige Leben, Sir 24,31). *Terribilis, ut castrorum acies ordinata* (furchtbar wie ein geordnetes Heerlager, Hld 6,4).

Die beiden Maiden wandten sich dann um und stiegen langsam den Hang hinauf. Und die eine rief:

– Die Rettung der Gerechten kommt vom Herrn und er ist ihr Beschützer in der Zeit der Bedrängnis. Der Herr wird ihnen helfen und sie befreien; er wird sie aus der Hand der Sünder ziehen und sie retten, denn auf ihn haben sie gehofft (Ps 36,39-40).

– Und die andere fuhr fort:

– Gott ist es, der mich mit Kraft umgürtete und meinen Weg makellos machte.

Als die beiden Maiden inmitten dieses prächtigen Teppichs ankamen, wandten sie sich um.

– Ja, rief eine, die von Buße gekrönte Unschuld ist die Königin aller Tugenden.

Und die andere rief ebenfalls:

– Wie glorreich und schön ist die keusche Generation! Ihr Andenken ist unsterblich und vor Gott und den Menschen bekannt. Die Menschen ahmen sie nach, wenn sie anwesend ist, und wünschen sie sich, wenn sie in den Himmel gegangen ist, und gekrönt triumphiert sie in der Ewigkeit, nachdem sie den Preis der keuschen Kämpfe gewonnen hat. Und welcher Triumph! Und welche Freude! Und welche Ehre, Gott die makellose Stola der heiligen Taufe nach so vielen Kämpfen unter dem Beifall, den Gesängen, dem Glanz der himmlischen Heerscharen zu präsentieren!

Während sie so über den Preis sprachen, der für die bewahrte Unschuld durch die Buße vorbereitet ist, sah Don Bosco Scharen von Engeln erscheinen, die herabkamen und sich auf diesem weißen Teppich niederließen. Und sie reihten sich zwischen die beiden Maiden ein. Es war eine große Menge. Und sie sangen: *Benedictus Deus et Pater Domini Nostri Jesu Christi, qui benedixit nos in omni benedictione spirituali in coelestibus in Christo; qui elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu eius in charitate et praedestinavit nos in adoptionem per Jesum Christum* (Gepriesen sei der Gott und Vater unsers Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeglichem geistlichen Segen im Himmel in Christus, wie er uns denn in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und unbefleckt vor ihm seien in Liebe; indem er uns vorherbestimmte zur Annahme an Kindesstatt durch Jesus Christus für sich, Eph 1,3-5). Die beiden Mädchen begannen dann, ein wunderbares Lied zu singen, aber mit solchen Worten und solchen Melodien, dass nur die Engel, die dem Zentrum am nächsten waren, es modulieren konnten. Die anderen sangen ebenfalls, aber Don Bosco konnte ihre Stimmen nicht hören, obwohl sie Gesten machten und die Lippen bewegten, um den Gesang zu formen.

Die Mädchen sangen: *Me propter innocentiam suscepisti et confirmasti me in conspectu tuo in aeternum. Benedictus Dominus Deus a saeculo et usque in saeculum; fiat fiat!* (Mich aber hast du um meiner Unschuld willen aufrecht gehalten und mich auf ewig vor deinem Angesichte gefestigt., Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit!, Ps 40,13-14).

Inzwischen kamen immer mehr Engel zu den ersten Scharen hinzu und dann immer mehr. Ihre Kleidung war bunt, mit verschiedenen Farben und Ornamenten, unterschiedlich voneinander und besonders von der der beiden Maiden. Aber der Reichtum und die Pracht waren göttlich. Die Schönheit eines jeden von ihnen war so, dass der menschliche Verstand niemals auch nur einen Schatten davon

erdenken könnte, so weit entfernt es auch sein mag. Das ganze Schauspiel dieser Szene kann nicht beschrieben werden, aber durch das Hinzufügen von Wort zu Wort kann man in gewisser Weise den Gedanken verworren erklären.

Nachdem das Lied der beiden Mädchen beendet war, hörte man alle zusammen ein riesiges und so harmonisches Lied singen, dass ein Gleiches auf der Erde nicht gehört wurde und niemals gehört werden wird. Sie sangen:
Ei, qui potens est vos conservare sine peccato et constituere ante conspectum gloriae suae immaculatos in exultatione, in adventu Domini nostri Jesu Christi: Soli Deo Salvatori nostro, per Jesum Christum Dominum nostrum, gloria et magnificentia, imperium et protestas ante omne saeculum, et nunc et in omnia saecula saeculorum. Amen (Dem aber, welcher mächtig ist, euch ohne Sünde zu bewahren und vor seiner Herrlichkeit unbefleckt in Frohlocken darzustellen bei der Ankunft unsers Herrn Jesus Christus, ihm, dem alleinigen Gott, unserm Heilande, durch Jesus Christus, unsern Herrn, ist Herrlichkeit und Majestät, Herrschaft und Macht vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen, Jud 1,24-25).

Während sie sangen, kamen immer neue Engel hinzu, und als das Lied beendet war, erhoben sich nach und nach alle zusammen in die Höhe und verschwanden mit der ganzen Vision. – Und Don Bosco wachte auf.
(MB XVII, 722-730)